

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 63 (1976)
Heft: 17

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass viele Erzieher viel eher in der Lage sind, die Schwächen ihrer Schüler zu erkennen. Nur wenn wir die starken Seiten eines Kindes beachten, können wir ein neues, besseres Verhältnis aufbauen» (Dinkmeyer-Dreikurs).

F. W. Förster bemerkt, dass der Erzieher, um im Schüler ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln, diesem zur Erfahrung des erfolgreichen Vollbringens auf irgendeinem wenn auch noch so unansehnlichen Tätigkeitsgebiet verhelfen muss.

Von dem Menschen, den man ermutigen will, muss man etwas verlangen. Übergrosse Nachgiebigkeit hat die gleiche entmutigende Wirkung wie übergrosse Strenge und Demütigung, denn sie verhindert im Kind die Erfahrung der eigenen Kraft. Zu vermeiden

ist allerdings eine Entmutigungssuggestion durch Überbetonung der Schwierigkeit einer Anforderung.

Eine wichtige Rolle im Ermutigungsprozess spielen die Mitschüler. Sie müssen dafür sensibilisiert werden, dass jeder Verantwortung für den anderen trägt; sie müssen ferner die Möglichkeiten der Ermutigung kennen. Schliesslich muss den Schülern bewusst gemacht werden, dass viele Menschen versuchen, durch Herabsetzung anderer eigene Minderwertigkeitsgefühle zu überwinden.

Konrad Schneid in seinem Aufsatz
«Psychologisch-pädagogische
Führungshilfen» in:
«Pädagogische Welt», Heft 10,
Oktober 1975

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Gesuchtes ETH-Studium

Der Jahresbericht der ETH Zürich für das Jahr 1975 ist von der Auseinandersetzung mit der Begrenzung der finanziellen Mittel gekennzeichnet. Der abnehmende Ausgabenzuwachs von 21 Mio. Franken auf 198 Mio. ist vor allem auf die gesetzlich weitgehend festgelegten Personalkosten zurückzuführen. Da laufend neue Gebäude in Betrieb genommen würden, müssten grössere Einsparungen nach der Meinung des ETH-Präsidenten, Prof. Heinrich Ursprung, die Substanz der Hochschule angreifen. Die Zahl der Professoren und des Personals für Lehre und Forschung hat im Berichtsjahr noch leicht auf 3144 zugenommen. Bei den total 7065 Studenten (1974: 6996) hat der Anteil der Neueintretenden erstmals seit längerer Zeit wieder stark zugenommen, insbesondere in den Gebieten Elektrotechnik, Naturwissenschaften, Land- und Forstwirtschaft.

Die ETH bemüht sich um eine zentral koordinierte Planung aller Abteilungen und Institute. Aufgrund der Übergangsregelung bis zum Erlass eines neuen ETH-Gesetzes wurde die Mitwirkung aller Hochschulangehörigen verstärkt. Als negative Folge davon erwähnt der Präsident eine Flut von Mehrarbeit; immerhin sei eine Versachlichung des Gesprächs festzustellen.

CH: Neuer Generalsekretär der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission

Das Eidg. Politische Departement hat Mario Mül-

ler, Lehrer am Gymnasium Burgdorf, zum Generalsekretär der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission ernannt. Müller wurde 1938 in Thun geboren und studierte an den Universitäten von Bern, Aix-en-Provence, Florenz und Paris. Mario Müller tritt die Nachfolge von Jacques Rial an, der sich nach sechsjähriger Tätigkeit aus der Kommission zurückzieht.

SZ: Nachfolger von P. Dr. Ludwig Räber ernannt

An Stelle des tödlich verunglückten P. Dr. Ludwig Räber hat Abt Georg Holz Herr den bisherigen Präfekten des Lyzeums, P. Dr. Rubert Ruhstaller, OSB, (geb. 1917), zum neuen Rektor der Stiftsschule Einsiedeln ernannt. Die Präfektur des Lyzeums übernimmt P. Dr. Lorenz Moser, OSB (geb. 1942), bisher Novizenmeister des Klosters.

ZG: Eidg. Maturitätsanerkennung für Institut Montana

Das Departement des Innern hat dem bekannten Institut Montana, Zugerberg, auf Antrag der Maturitätskommission die eidgenössische Anerkennung der Maturitätsdiplome für die Typen B und C zugesprochen.

ZG: Eine Rudolf-Steiner-Schule für die Stadt Zug

Die Stadt Zug steht vor der Gründung einer Rudolf-Steiner-Schule. Jetzt ist der Initiativ-Kreis, es handelt sich um Lehrerinnen und Lehrer, die zurzeit in Zürich in Ausbildung stehen, soweit, dass

im November dieses Jahres der Schulverein für eine Rudolf-Steiner-Schule gegründet werden kann.

Bereits im September und Oktober finden im Zugerland öffentliche Vorträge über die Pädagogik von Rudolf Steiner statt. Damit wollen die Initianten dieses Schulmodell einem grösseren Kreis bekanntmachen und ausserdem Interessierte finden, die bei der Verwirklichung des gesteckten Ziels mithelfen.

«Viele Eltern suchen im Zugerland eine Schule, wo ihr Kind nicht ständig unter Leistungsdruck steht, aber trotzdem auf das Leben in Gesellschaft und Beruf vorbereitet wird», meinte ein Sprecher des Initiativkreises. Die in Zug geplante Rudolf-Steiner-Schule wird sich selbst verwalten und wird eine öffentliche Bildungsstätte sein. Innerhalb von acht Schuljahren sollen die Kinder die Lernziele des kantonalzugerischen Lehrplanes erreichen. Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, soll das Vorhaben des Initiativkreises innert Jahresfrist realisiert werden.

SO: Numerus clausus an Solothurner Lehrerseminar

Der Beruf des Primarlehrers wird rar im Kanton Solothurn: Der Regierungsrat hat nicht nur die Aufnahme ins Seminar drastisch gedrosselt – bis auf weiteres soll auch auf alle Lehrersonderkurse für Maturanden und Berufsleute verzichtet werden.

Nachdem vor zwei Jahren sieben Seminarklassen pro Jahrgang geführt wurden, sind es 1976 nur noch vier. «Vom Bedarf her würden sogar drei Parallelklassen genügen», erklärt die Solothurner Regierung. Da die Ausbildung zum Primarlehrer indessen auch ein Sprungbrett ist für den Beruf des Schulpsychologen, des Gewerbelehrers, des Logopäden, des Bezirks- oder Mittelschullehrers,

sei eine zusätzliche Klasse gerechtfertigt. «Um falschen Hoffnungen vorzubeugen», betont der Regierungsrat andererseits, dass kein Anspruch auf Anstellung als Primarlehrer bestehe und dass nicht alle Seminaristen nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Stelle finden werden.

BS: Kleinere Klassen in Basels Schulen

Die im baselstädtischen Schulgesetz verankerten Normzahlen über die Klassengrössen sollen nach dem Willen der Regierung für die Primar- und Realschulen sowie für die Unterstufen der Gymnasien generell auf 30 Schüler festgelegt werden. Darüber hinaus soll diesen Schulen erlaubt werden, von einer um zehn Prozent geringeren Richtzahl auszugehen, sofern die Gesamtzahl aller Schulklassen im Vergleich zum Vorjahr nicht steigt.

SG: St. Gallen übt Zurückhaltung mit Taschenrechnern

Im sanktgallischen Volksschulunterricht ist auf den Gebrauch von Taschenrechnern weiterhin zu verzichten. Diesen Beschluss fasste der Erziehungsrat an seiner letzten Sitzung.

Am 7. Januar dieses Jahres entsprach die Erziehungsbehörde einem Gesuch um Bewilligung einer dreijährigen Versuchsphase für den klassenweisen Einsatz von elektronischen Taschenrechnern für die Oberrealschulen der sanktgallischen Kantonsschulen. Der Erziehungsrat argumentiert, dass sich in höheren Schulstufen mit dem Einsatz elektronischer Rechner wertvolle Zeit gewinnen lasse, die für eine Vertiefung des Stoffes verwendet werden könne, während auf der Sekundarstufe noch die Gefahr bestehe, dass die Schüler die elementare Rechenfähigkeit nicht mehr genügend üben.

Pädagogen-Chinesisch

K: Fremdwörter

Zur Kritik der pädagogischen Sprachmoden

Franz Pöggeler

Manche Erziehungswissenschaftler scheinen sich kräftig zu bemühen, das Ansehen ihrer noch keineswegs allseits anerkannten Wissenschaft zu schmälern, indem sie sich einer Fachsprache bedienen, die viele Kennzeichen von modischen Jargons an sich hat. Die derzeitige Unklarheit an manchen Stellen der erziehungswissenschaftlichen Fachsprache ist ein Anzeichen für Praxisent-

fremdung, der Wildwuchs der Neologismen ein Alarmsignal für die Schwülstigkeit der Terminologie. Diese müsste ja eigentlich das Fundament der Wissenschaft sein. Vermutlich ist auch die Überproduktion an pädagogischer Literatur darauf zurückzuführen, dass viele Anfänger im Fach wähnen, mit ihnen fange die Wissenschaft erst an zu existieren¹.